

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

567 (7.12.1915) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4944

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. In den übrigen Ländern (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

**Beilagen:**  
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-„tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Tafelkalender, u. a. m.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20 % Aufschlag. Bei Wiederholung entprechender Nachzahlung nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Fieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beilegung und Konturverjährung ist der Nachschuß für die Anzeigen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 12, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wagh.  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Resten: Frau Pfeiffer in Karlsruhe

Verantwortlich: Für Anzeigen und Resten: Frau Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.)

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
An der Isonzo-Front hielt das feindliche Geschützfeuer an. Es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf zeitweilig ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobardo setzte italienische Infanterie untertags bei Redipuglia, Polazzo, abends bei San Martino zum Angriff an. Sie wurde überall abgewiesen.  
An der Tiroler Front behauptete sich die gegen den besetzten Raum von Lardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledrotales aus.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Novipazar und an der von Mitrovica nach Ipek führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgezogen. Im Karstlande der Pestera wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Westlich von Ipek schlugen wir eine serbische Nachhut. Unsere Spähtrupps näherten sich der Stadt. Die Zahl der in den gefirnen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 5. ds. Mts. früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in St. Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, 5 große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von ca. 20 Geschützen am Lande sehr heftig, aber erfolglos beschossen. Nahe davon hat S. M. S. „Barassin“ das französische Unterseeboot „Fresnel“ vernichtet und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann gefangen genommen. Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armerierten Dampfer und einen großen Motorregler, beide italienisch, voll beladen auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, versenkt, die Überlebenden des Dampfers, darunter vier Mann der Kriegsmarine, gefangen genommen und die Besatzung des Motorreglers in Booten freigelassen.  
Flottenkommando.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Ueberführung eines verunglückten französischen Fliegers.  
(Köln, 7. Dez.) Am 22. November wurde der 22jährige französische Fliegerleutnant Marcel Herronnet bei einem Luftkampf über deutschem Gebiet verunfallt und erlag in einem deutschen Jagdnetz seinen Verletzungen. Durch Vermittlung des Roten Kreuzes erhielt der Vater des Verstorbenen die Todesnachricht. Er stellte die schweizerische Gesandtschaft an die deutsche Heeresleitung den Antrag um Herausgabe der Leiche seines Sohnes. Diesem Gesuche wurde stattgegeben. In einem besonderen Wagen wurde in der vergangenen Woche die Leiche nach Basel gebracht. In der Begleitung des Reichentransportes befand sich der Oberleutnant eines deutschen Fliegergeschwa-

ders, der dem Toten die militärischen Ehren auf den deutschen Bahnhöfen erwies. Er blieb bei der Begleitung der Leiche, als sie am letzten Donnerstag abends über Leopoldsdörfer in Basel eintraf. Hier wurde der Sarg von einem französischen Offizier in Empfang genommen. Eine Urladung fand nicht statt; der deutsche Transportwagen, der innen schwarz ausgeschlagen war, wurde für den Transport nach Genf beibehalten. Am Freitag früh erfolgte, nach den Basler Nachrichten, der Beiertransport der Leiche nach Genf in Begleitung des französischen und des deutschen Offiziers, der letztere hatte den Transport bis zur französischen Grenze zu begleiten.

#### „Unser Kronprinz im Newyork Herald.“

Frankfurt a. M., 4. Dez. (M. A. B. Nicht amtlich.) Die Frankfurter Zeitung schreibt unter der Überschrift „Unser Kronprinz im Newyork Herald“:  
Wir hören so manches Unfreundliche aus Dänemark, daß wir doch auch eine freundlich-humorvolle Stimme aus unserem Nachbarlande wiedergeben wollen. Die sich mit der Person unseres Kronprinzen und den Schwindelnachrichten unserer Feinde beschäftigt. Die Sache selbst ist ja nicht neu, aber die Form, in der die Zeitung Jyllandsposten in Aarhus die vielen Klagenmeldungen des Newyork Herald aneinander reißt, ist höchst genaug, um die Wiedergabe der Stoffe zu rechtfertigen. Nicht sehr viele Menschen, schreibt das dänische Blatt, hätten das aushalten können, was der deutsche Kronprinz seit Kriegsausbruch hat durchmachen müssen. Seht man seine Lebensgeschichte nach den Mitteilungen durch, so sieht sie folgendermaßen aus: Am 5. August vorigen Jahres war der Kronprinz Gegenstand eines Attentates in Berlin. Am 18. August wurde er durch die der französischen Grenze schwer verwundet und in ein Spital nach Aachen übergeführt. Zwei Tage später verlor er bei einem weiteren Attentat in Berlin eines seiner Beine, und am 24. August verlor er wiederum einen Vorderarm auf ihn. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß er am 4. September Selbstmord beging. Er konnte ja nicht wissen, daß das, was er bisher hatte durchmachen müssen, die reinste Spielerei war gegen das, was noch kommen sollte. — Am 13. September starb er in einem Krankenhaus in Brüssel, mit einer Wunde vor dem Gesicht. Am 15. leitete er einen Anriff auf Verdun, und am Tage nachher wurde er in Polen von einem Schrapnell verwundet. Am 18. Oktober wurde er von neuen an der französischen Front verwundet, und am 20. Oktober kam die Kronprinzessin, um ihn auf seinem Sterbelager zu pflegen. Am 24. Oktober war eine Dame in Berlin mit zu seinem Begräbnis. Am 25. Oktober fand man seine Leiche auf dem Schlachtfelde, und am 3. November begrub man ihn wiederum. Am Tage darauf fiel er durch eine französische Kugel, und am 8. November wurde er wachsinmig und auf ein entlegenes Schloß gebracht. Er erholte sich dort so schnell, daß er am 13. November den Oberbefehl an der Ostfront übernehmen konnte; aber hier wurde er am 17. November tödlich verwundet. Im Dezember erhielt er vermutlich Weisnachrichten, die er auch sicher gut gebrauchen konnte. Am 16. Januar wurde er abermals verwundet. Trotz allem, was er für das Vaterland gelitten hatte, entzog man ihm sein Kommando am 3. März und sandte ihn nach Hause zu seiner Frau und seinen Kindern; aber die meisten ihn wenig gut empfangen haben, denn kurze Zeit danach mußte die Kronprinzessin persönlich ihn wegen einer Schußwunde pflegen.

Man muß geteilen, unser Kronprinz hat ein zähes Leben! Und der Newyork Herald ein ungeresetzliches Klagenmaul!

#### Der französische amtliche Bericht.

Paris, 6. Dez. (M. A. B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Dem gestrigen Abendbericht ist nichts hinzuzufügen.  
Paris, 6. Dez. (M. A. B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abends 11 Uhr: Am Laufe des Tages hellerte sich die Artillerietätigkeit. In Belgien beschloß unsere Artillerie viermal Verbindungsgräben in der Gegend von Hel Sas, wo feindliche Truppenbewegungen gemeldet wurden. Im Artois erwiderten unsere Batterien energisch ein beständiges Bombardement, das auf unsere Schützengräben gerichtet wurde. Auf Arras ziefen einige Brandgranaten, ohne großen Schaden anzurichten. Zwischen Comme und Dize zerstörten unsere Schützengräbenkampferzeugte feindliche Posten nördlich Verbecourt und einige gepanzerte Maschinengewehrstellungen vor Tilloloz. In der Gegend von Freise des Gehölzes St. Marc östlich von Trach-le-Wal und Hauteneuse-ang-Eparges wird der Minenkampf mit Vorteil für uns fortgesetzt.  
Belgischer Bericht: Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Das Feuer unserer Batterien unterdrückte die wiederholten italienischen Bombardementsversuche und Anstimmungen bei Castelle. Verschiedene und Aufschüsse. Wir haben zwei Unterstände und zwei feindliche Kaufhäuser beschädigt, besonders in der Richtung Maanensdrer und am Apelle. Heute nachmittags vertrieb unsere Artillerie bei der Ferner Zerstrü-

deutsche Arbeiter, die ein Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen eröffnet hatten.  
Orientarmee: Die in dem vorhergehenden Bericht gemeldeten lokalen Aktionen am 3. Dezember waren ziemlich lebhaft, besonders bei Kojurino, wo die Bulgaren eine unserer Abteilungen beschossen und angegriffen haben und über die Gerna zurückgeworfen wurden. Zwei Ueberungsversuche wurden durch das Feuer unserer Infanterie und Artillerie angehalten. Nachdem die Serben Konakir geräumt hatten, sind gemischte österreichische und bulgarische Patrouillen in die Stadt eingerückt.

#### Die Kriegskontributionen in Belgien.

Brüssel, 6. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Nachdem die Provinzen Hennegau, Limburg, Lüttich, Luxemburg, Namur, Ost- und Westflandern bereits in der Sitzung der Provinzialräte vom 30. November über die Finanzierung der aufzulegenden Kriegskontributionen Beschlüsse gefaßt haben, sind nunmehr auch die Provinzialräte der Provinzen Antwerpen und Brabant zu einer endgültigen Entscheidung gelangt. Sie sind dem Beschluß der 7 anderen Provinzialräte beigetreten. Hierdurch ist die Finanzierung der Kriegskontribution gesichert.  
Lord Derby's Rekrutierungssystem.  
Rotterdam, 6. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Der Riemer Rotterdamse Courant meldet aus London: Der Arbeiterführer Thomas erklärte mit Zustimmung und auf Wunsch Lord Derby's, daß das Rekrutierungssystem Lord Derby's noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt habe. Es müßten sich während den nächsten Wochen dieser Rekrutierung noch ein bis zwei Millionen Männer melden, wenn das Freiwilligen-system beibehalten werden soll.

#### Russische Schiffsaufse.

Warschau, 6. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Zeitungsberichten von der unteren Donau zufolge setzten die Russen die Ankäufe von Schiffen fort. In der letzten Zeit erfolgte der Ankauf der belgischen Schiffe „König Albert“ und „Ligaris“. Verhandelt wird wegen Ankaufs des Dampfers „Violetta“. Die Verhandlungen wegen Ankaufs des schwedischen Dampfers „Daland“ zerfielen sich, da der Verkäufer die Bedingung stellte, daß das Schiff nicht für militärische Transporte benutzt werden dürfe.

#### Der Krieg mit Italien.

##### Aus dem Tagebuch eines italienischen Interventionisten.

Wien, 5. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Tagebuch eines italienischen Kriegsgefangenen des Infanterieregiments Nr. 120 findet sich folgende drastische Stelle, die ein bereites Zeugnis für die Ernüchterung ist, die zumindest den kämpfenden Teil des ital. Volkes bereits ergriffen hat.  
„Ich interveniere nicht, ich lebe das archaische Italien!“, „Aber Sie bleibt zu Hause. Während Sie im Kaffeehaus sitzt und beim Champagner, sterben hier auf dem Monte Nero Tausende und Tausende. Während hier die besten Söhne Italiens zur Schlachtbank geführt werden, liegt Ihre schmutzige Gelfindel, absehnliche Egoisten des Lebens, im Arme Ihrer Geliebten. Sie hört nicht die Schreie der Verwundeten und das Stöhnen der zu Tode Getroffenen. Aber aus dem mit unserem Mute gedüngten Boden wird die Blume der Revolution hervorsprossend, der Revolution, die Euch zu Boden schmettern wird!“

#### Vom Balkan.

##### „Germania docet“.

Sofia, 5. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Zu Uro betrachtet Professor Arnaudow das Unterrichtsweisen Bulgariens. Er zieht die Schlussfolgerung: Bisher ging Bulgaren bei allen Kulturbölkern in die Lehre. Jetzt wird es der beste Lehrer unter ihnen erhalten: Deutschland. Die Deutschen besitzen Pflichtbewußtheit, Gerechtigkeitssinn, Treue, Arbeitsliebe; sie sind das Volk des disziplinierten Denkens. Wir ernten bereits die Früchte des wohlthuenden deutschen Einflusses, da unsere Unwissenheit nach deutschem Muster gebildet ist, ebenso die übrigen Schulen. Unsere besten Lehrer haben in Deutschland studiert. Deutschlands Sieg über so viele Völker und Staaten bringt es an die Spitze aller Völker. Es wird der Lehrer aller Völker sein und es hat die Eigenschaften, um diese seine Kulturmission würdig zu erfüllen.

#### Die belagerten Franzosen.

Sofia, 5. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Nach

einer an die Heeresleitung gerichteten Zuschrift aus Strumitsa erklären die französischen Gefangenen, daß ihnen vor dem Kampfe, in dem sie gefangen genommen wurden, ihre Führer sagten, die Bulgaren seien granatarm und gütlich und massakrierten alle, die ihnen in die Hände fielen. Die Gefangenen zitterten vor Furcht. Als sie jedoch sahen, daß sie mit allen durch die Gefühle der Menschlichkeit gebotenen Rücksichten behandelt wurden, schlug ihre Stimmung in Freude um. Sie bezogen tiefe Dankbarkeit. Mehrere baten um die Erlaubnis, ihren Verwandten schreiben zu dürfen, daß sie sich voller Gesundheit erfreuen und vor Kälte und Regenüssen, unter denen die leicht gekleideten französischen Soldaten sonst viel leiden, geschützt seien.

#### Deutscher Reichstag.

##### Zentrumsantrag betr. Erhöhung der Mannschafts-löhnung.

Berlin, 6. Dez. (M. A. B. Nicht amtlich.) Bei der heutigen Beratung des Hauptauschusses des Reichstages beantragt worden, durch den Reichstag solle den Reichstagsmitgliedern, durch den Reichstagspräsidenten Verringerung in der Kriegsbefoldungsordnung zunächst Mittel zu schaffen, um die Lösung der Mannschaften vom 1. Januar 1916 ab um 50 Prozent erhöhen zu können.

##### Lebensmittelfragen.

Berlin, 6. Dez. (M. A. B. Nicht amtlich.) Bei der weiteren Beratung der Lebensmittelfragen in der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages bezieht sich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die Besprechung verschiedener Fragen für die Einzelberatung über die eingebrachten Anträge vor. Er wandte sich gegen die Behauptung, daß die Rationale bei der Durchführung der Rationierungsmaßnahmen verweigert hätten, sie seien vielmehr manchmal darüber hinausgegangen. Die Frage der Verlegung der Rationierung sei schwierig; er halte eine Regelung der Rationierung für notwendig. Die aus beschlagnahmten Rohstoffen erzeugte Margarine im Preise von 1 M. 40 Pf. für das Pfund sei noch nicht auf den Markt gekommen; sie werde den Gemeinden zur Verfügung von Lebensmittelbehörden überlassen werden. Eine Verordnung, durch welche die Lebensmittel großer Mägen entsprechend verteilt werden, werde demnächst erlassen werden; eine dauernde Regelung des Buttermarktes könne, da seine Verhältnisse sich fortwährend ändernden, durch eine systematische Verordnung nicht erreicht werden. Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Geffert wies an einem reichen Rohstoffmaterial nach, daß die Kosten des Lebensunterhaltes im feindlichen Auslande viel stärker gestiegen seien als bei uns, besonders diejenigen für Kartoffeln. Den Bemühungen der verbündeten Regierungen um die Erleichterung der Lebensunterhaltung im Feinde gägen die Verhältnisse gewisse Grenzen, welche man bei der Beurteilung dieser schwierigen Fragen nicht unbeachtet lassen dürfe.

Berlin, 6. Dez. (M. A. B. Nicht amtlich.) In der weiteren Verhandlung des Hauptauschusses des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Innern, es sei der Durchführung der Beschlüsse über die Lebensmittelfragen die größte Sorgfalt zuwenden, wenn sie so schnell nach ihrem Erscheinen mit Abender Kritik überschüttet würden. Die Reichsgetreidebehörde habe auf das Wohlgefallen der selbstwirtschaftlichen Kommunalverbände keinen Einfluß und könne angefordertes verhältnismäßig geringen Quantums, welches ihr zur Verteilung an die Mühlen zur Verfügung stehe, nicht 3000 Mägen beschaffen. Wegen des Heeresbedarfes sei es unmöglich, die Nacharbeit unbedingt zu verbieten. — Die allgemeine Aussprache über Ernährungsfragen ist damit beendet. Morgen werden die einzelnen Anträge dazu behandelt.

Berlin, 7. Dez. Dem Berliner Tageblatt zufolge findet die nächste Reichstagsitzung am Donnerstag statt und beginnt um 10 Uhr vormittags. Die Tagesordnung steht noch nicht fest.

#### Deutschland.

Berlin, 7. Dezember 1915.

##### Zur Kriegsgewinnbesteuerung

macht der nationalliberale Abg. Dr. Wöttger im Düsseldorf Generalanzeiger folgende Bemerkungen: Wir haben etwa 30 Milliarden neue Schulden gemacht. Will man die Kosten der Heereslieferung mit 25 Milliarden Mark veranschlagen, so soll ein Viertel davon reiner Profit der Produzenten und Händler sein; bekommt man von diesen 1/4 Milliarden etwa 12 1/2 v. H. als Kriegsgewinnsteuer wieder herein, so macht das einen Steuerertrag von 781 Millionen Mark für die Reichskasse, einen glänzenden Steuerertrag, der eigentlich niemandem noch tut.

#### Ausland.

Stockholm, 6. Dezember. (M. A. B. Nicht amtlich.) Harald Söhlmann feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Chefredakteur des Aftonbladet. Er war Gegenstand vieler Glück-

digungen. Mehrere Zeitungen widmeten ihm Artikel. Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten beglückwünschten ihn persönlich oder telegraphisch, darunter der deutsche Gesandte, Freih. v. Achenbach, und der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Sadi.

Su der Parlamentsdebatte über die englische Seerechts-Politik.

Manchester, 4. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel: Die Erklärung Lansdownes, daß die Londoner Erklärung keine rechtliche Geltung besitze und bei Beginn des Krieges nur aus Gründen der Bequemlichkeit angenommen worden sei, war sicher sehr gemein. Unser Hauptziel ist es gegen dieses Argument zu zeigen, daß es erst jetzt zur Abwehr von Kritik vorgetragen wird, während es beim Beginn des Krieges in aller Welt hätte verkündet werden sollen als Beweis dafür, daß wir die wahren Kämpfe für die Rechte der Neutralen zu Lande und zur See sind. Wenn dies geschieht, gemocht werden, so wäre der Eindruck auf die Neutralen groß, und wir hätten bessere Aussichten, sie mitzuziehen. Man mußte zweifeln, daß wir die beste Methode bei der Anwendung unserer Politik angewandt haben, denn während die Neutralen uns anfangs für die Beibehaltung der Londoner Erklärung wenig dankt, sollten, obwohl sie gegen unsere Interessen im Kriege war, erreteten wir doch unsere Politik wegen der Verringerung unserer Politik. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die durch die englische Verordnung auf den deutschen Handel gelegte Embargo anzuerkennen. Wenn also die Regierung ihre Politik vor dem Lande als notwendige Konzeption an die Neutralen vorstellt, gleichzeitig aber von den Neutralen wegen größlicher Beeinträchtigung ihrer Rechte angegriffen wird, so ist diese Sache offenbar schlecht geführt worden. Das Blatt hält das Verhalten der englischen Regierung, unerledigte Schiedsverfahrensprüfung der Neutralen bei Beendigung des Krieges einem Schiedsgericht vorlegen zu wollen, für unklug, da dies die Kritik der Neutralen nicht zum Schweigen bringe, England aber in die Gefahr führe, werbe, hohe Entschädigungsgelder zahlen zu müssen. Bei der Erörterung weiterer praktischer Schwierigkeiten infolge der Politik der englischen Regierung verweist das Blatt darauf, daß Präsident Wilson bei seinem Einpruch dagegen die Mehrheit der Amerikaner hinter sich habe, daß aber gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten eine Hauptaufgabe der englischen Politik darstellen.

Badischer Landtag.

Aus der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

6. Sitzung

am Freitag, den 3. Dezember 1915 (nachm.). Gegenstand: Fortsetzung der Beratung des Voranschlags der Verkehrsanstalten; Voranschlag der Oberrechnungskammer, des Anteils Badens an den Reinerträgen der Main-Neckarbahn, des Eisenbahnbaues sowie Fortgangsnachweisung des Eisenbahnbaues. Bei Beratung des Titels „Süderverkehr“ führten zwei Mitglieder der Kommission unter Hinweis auf die Verhältnisse in Freiburg und in Karlsruhe Beschlüsse darüber, daß die Eisenbahnverwaltung die bei der allgemeinen Milchknappheit notwendige Herabsetzung des Milchtarifs abgelehnt habe. Ein Regierungsvertreter erklärte, der badische Milchtarif sei der billigste von den Milchtarifen der deutschen Staatsbahnen, er betrage auf Entfernungen bis zu 60 Kilometer ungefähr 1 Pf. für 1 Liter einschließlich Rückbeförderung der leeren Milchgefäße; man überschätze die Ein-

wirkung dieser Frachttaxe auf die Preisfestsetzung der Milch. Der allgemeine herrschende Milchknappheit könne auch durch eine Tarifverbilligung nicht abgeholfen werden. Um übrigens, wenn möglich, die Einführung von Milch aus der Schweiz zu erleichtern, sei ein noch weiter verbilligter Ausnahmetarif für Schweizer Milch für Entfernungen über 100 Kilometer eingeführt worden. Der Ausschuss, daß keine Frachttaxe ohne Einfluß auf den Milchpreis seien, trennen mehrere Mitglieder entgegen. Beim Milchpreis kämen auch solche kleinen Beträge in Betracht. Auf dem Lande sei genügend Milch vorhanden, es fehle nur an der Regelung der Abbeförderung. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, jetzt räche sich die Eisenbahnpolitik in den von ihr zurückgelassenen Teilen des Landes, z. B. im Hinterland, dessen landwirtschaftliche Produkte nun zum größten Teil infolge günstigerer Verbindungen nach Bayern und Württemberg gingen.

Auf Verhandlungen der Stadt Karlsruhe mit der Eisenbahnverwaltung wegen Erstellung einer Einrichtung zur Reinigung der Milchkanne am Hauptbahnhof in Karlsruhe geht ein Mitglied und ein Regierungsvertreter des näheren ein. Ein anderes Mitglied hält die Erstellung derartiger Einrichtungen an allen Bahnhöfen und zwar auf Kosten der Eisenbahnverwaltung für im gesundheitlichen Interesse der Allgemeinheit dringend geboten.

Auf eine Anfrage erklärt ein Regierungsvertreter, daß die Eisenbahnen nach den während des Krieges geltenden abgeänderten Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung berechtigt seien, auch Güter, die sonst nach dem Tarif in gedachten Wagen zu befördern seien, in offenen Wagen zu befördern. Dies treffe auch auf Kunststoffe zu; wenn der Verkehr hierbei eine Wagenbede beanspruche, müsse er nach den tariflichen Bestimmungen die geordnete Deckenmitte bezahlen.

Ein Mitglied erhebt die Eisenbahnverwaltung, Minderbemittelten, welche den Rücktransport der Leide eines im Felde gefallenen Angehörigen wünschten, durch Gerahmung oder Nachschub der Beförderungskosten möglichst entgegenzukommen. Vom Standpunkte der Pietät aus sei es allerdings nicht zu billigen, daß man Gefallene in die Heimat zurückhole; man lasse sie besser da bestattet, wo sie gefallen seien. Der Herr Finanzminister teilt mit, daß die deutschen Staatsbahnverwaltungen übereingekommen seien, für die nach dem Kriege erfolgenden Transporte von auf dem Felde der Ehre Gebliebenen nur die Hälfte der Fracht zu berechnen.

Ueber die Verlegung des badischen Personenbahnhofs in Basel mit Schweizer Militär gibt der Herr Finanzminister auf eine Anfrage näheren Aufschluß. Der Rangier- und Güterbahnhof dorthin habe während des Krieges wesentliche Dienste geleistet.

Die Anfrage eines Mitgliedes, ob die Eisenbahnverwaltung die hohen Metallpreise durch Abholung von Altmaterial ausgenutzt habe, wird von einem Regierungsvertreter bejaht.

Ueber das Verfahren bei Verpachtung der Bahnhofsgrundstücke gibt ein anderer Regierungsvertreter auf Anfrage näheren Aufschluß und befreit die Möglichkeit einer Beeinflussung der entscheidenden Stelle durch unbeteiligte Dritte. Es sei daher auch nicht wohl möglich, daß in einem Einzelfalle, von einem Mitglied behauptet wurde, für Verpachtung einer solchen Konzeption eine Provision versprochen worden sei. Bahnhofs-

wirten, welche infolge des Alkoholverbotes in ihren Wirtschaften während des Krieges erhebliche Windernehmungen zu verzeichnen hätten, gewähre man entsprechende Ermäßigungen des Pachtzinses. Im übrigen würden die Einkommensverhältnisse in bestimmten Zeiträumen nachgeprüft und der Pachtzins gegebenenfalls mit demselben in Einklang gebracht. Einer Beschwerde eines Mitgliedes über die Forderung der Bahnhofsverwaltung in Appenzel und das persönliche Verhalten des Wirtes verpricht der Herr Finanzminister nachzugehen.

Zu einem unter den Einnahmen erwähnten „Beitrag zu einer Fußwegunterführung“ statt eines Fußgängerlegens in Willingen“ macht ein Mitglied die Bemerkung, daß sich für den höheren Schwarzwald Ueberführungen im allgemeinen schlecht bewährt hätten; Unterführungen seien auch im Hinblick auf die meist ungesunde äußere Ausgestaltung der Ueberführungen vorzuziehen, auch seien sie beim Rückbau mehr beliebt.

Die Frage eines Mitgliedes über die Verkehrsverhältnisse auf der Nebenbahn Willigheim-Schefflenz gibt einem Regierungsvertreter Veranlassung, darauf hinzuweisen, in welcher schwierigen Verhältnisse die Nebenbahnen durch Eingliederung ihres Personals zum Seeresdienst geraten sind, womit die vorgekommenen Verkehrseinsparungen, die im übrigen jeweils der Genehmigung der Generaldirektion bedürften, zu erklären seien.

Ein anderer Regierungsvertreter kommt auf die Einrichtung der Gas- und elektrischen Beleuchtung der Bahnanlagen zurück und gibt an, es seien jetzt etwa 56 Stationen mit Gasbeleuchtung versehen; die durchschnitlich für Gas und Elektrizität bezahlten Preise wurden mitgeteilt.

Ein Mitglied betont im Anschluß hieran, die eben bekannt gegebene Zusammenstellung ergebe auch für die Erzeugung der Elektrizität die Richtigkeit des Satzes: Je größer der Unternehmer, desto billiger das Produkt.

Bei Beratung des Kapitels: „Betrieb staatlicher Kraftwagenlinien“ bedauert ein Mitglied, daß die Einrichtung solcher Linien infolge des Krieges nicht habe erfolgen können. Auf die Anfrage, ob sich die Regierung bereits darüber schlüssig gemacht habe, in welcher Reihenfolge die beantragten Linien ausgeführt werden sollen, erklärt der Herr Finanzminister, eine genaue Reihenfolge sei noch nicht festgelegt, da sich die nachgehenden Verhältnisse möglicherweise unter der Einwirkung des Krieges noch ändern; doch sei beabsichtigt, diejenigen Linien vorab zu berücksichtigen, für welche Bahnen bereits genehmigt oder in Vorbereitung gewesen seien.

Der Herr Finanzminister mit der Militärverwaltung habe Zusätze zur Anschaffung von Kraftwagen in Aussicht gestellt, wenn dieselben gewissen Bedingungen entsprächen; auf eine Erfüllung dieser Bedingungen werde seinerzeit Rücksicht genommen werden. Die Inbetriebnahme der Linien werde die Regierung nach Beendigung des Krieges künftighin beschleunigen; jetzt schon mit den Gemeinden über die zu leistenden Beiträge zu verhandeln, empfehle sich nicht mit Rücksicht auf ihre Ueberlastung mit zurzeit wichtigeren Geschäften und die Einderung zahlreicher Gemeinderatsmitglieder.

Bei Beratung des Voranschlags der Oberrechnungskammer wird von mehreren Mitgliedern die Wichtigkeit der Tätigkeit dieser Behörde besonders betont. Ein Mitglied kommt auf die von ihm schon auf dem letzten Landtage berührte Frage zurück, ob nicht der Präsident der Oberrechnungskammer zur persönlichen Vertretung ihres Voranschlags in der Kammer erscheinen sollte. Der Herr Finanzminister verweist hiergegen auf seine auf dem letzten Landtage abgegebenen Erklärungen, die auch den Motiven zum Oberrechnungskammergesetz entsprächen. Das erwähnte Mitglied bemerkt dann, daß der Vorfall des Jahres nachgehend sei, und dieser stehe einer Vertretung des Voranschlags durch den Präsidenten der Oberrechnungskammer nicht entgegen.

Dasselbe Mitglied regt an, die Oberrechnungskammer zu einem Rechnungshof auszubauen und ihm die Arbeit der Revisionen der Landesständischen Ausschüsse zugewiesen. Der Herr Finanzminister hält es nicht für empfehlenswert, dieser Anregung, zumal im jetzigen Zeitpunkt, nachzugehen. Man habe mit der bisherigen Dezentralisation der Rechnungsprüfung gute Erfahrungen gemacht. Zu den Aufgaben des Landesständischen Ausschusses gehöre die rein rechnerische Nachprüfung der ihm vorliegenden Rechnungen nicht, sondern nur die materielle, die er nicht vernünftigen möchte. Die rechnerische Nachprüfung erfolge durch die Oberrechnungskammer. Dem Landesständischen Ausschuss fehle es auch nicht, wie behauptet worden sei, an der nötigen Zeit zur Vornahme der Prüfung, da zwischen den Sitzungen desselben oft mehrere Monate liegen. Den Ausführungen des Herrn Finanzministers wird von mehreren Mitgliedern der Kommission zugestimmt und von ihnen eine Aenderung der gegenwärtigen Organisation nicht als wünschenswert bezeichnet.

Ueber den derzeitigen Stand der Vorarbeiten zum Neubau des Personenbahnhofs Heidelberg gibt ein Regierungsvertreter auf die Anfrage eines Mitgliedes dahin Auskunft, daß, soweit sich jetzt übersehen lasse, seine Fertigstellung in den Jahren 1918/19 erfolgen werde.

Ein anderer Regierungsvertreter betont, daß bindende Erklärungen über den Zeitpunkt der Fertigstellung von Wohnbauten mit Rücksicht auf die dergleichen außerordentlichen Verhältnisse nicht abgegeben werden können.

Die Frage über die Bedürfnisanstalt am Bahnhof Kirchheim soll auf Wunsch eines Mitgliedes erneuter Prüfung unterzogen werden. Die Fertigstellung der Unterführungen im Bahnhof Offenburg ist nach der Auskunft des Herrn Finanzministers in Wäde zu erwarten; man hoffe, daß damit den Klagen über die Weislaufigkeit des Bahnhofs abgeholfen sein werde.

Zu Ausgabe-Titel V: „Aufwand für Fahrzeuge“ betont ein Regierungsvertreter, daß man nach dem Kriege mit einer sehr starken Verkehrsteigerung zu rechnen haben dürfte, verursacht durch

Chronik des ersten Kriegsjahres.

7. Dezember 1914. Nördlich Arras kleinere Fortschritte. — Das Kriegslager in Velle ist abgebrannt. Niemand wurde beschädigt. Ansehend liegt Brandstiftung vor. — Ein französischer Angriff bei Nancy wurde abgewiesen. — Bei Lodz wurden bisher gegen 5000 Gefangene und 16 Geschütze eingebracht. — Die Kämpfe in den Karpathen und in Westgalizien nehmen ihren Fortgang. — Die Türken besetzen erfolgreich Kämpfe bei Adara. Andere türkische Truppen besetzen Santschul in der Provinz Mesopotamien.

Die notwendige Ergänzung der im Kriege aufgebrauchten Vorräte jeder Art. Man sei daher bestrebt, durch erhebliche Neuanordnungen von Fahrzeugen entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Ob allerdings die Bestellungen von den zurzeit stark beschäftigten Fabriken rechtzeitig erledigt werden könnten, sei zweifelhaft. Die Kommission erklärt ein volles Einverständnis mit dem Vorgehen der Eisenbahnverwaltung und billigt die für Neuanordnungen angeforderten Beträge.

Die Anfrage eines Mitgliedes, ob sich unter den in Rumänien zurückgehaltenen Wagen auch badische befänden, kam nach der Erklärung eines Regierungsvertreeters nicht beantwortet werden, da für die badischen Fahrzeuge infolge der Güterwagenvereinbarung keine besonderen Aufzeichnungen hierüber bestünden.

Der Wunsch eines Mitgliedes nach möglicher Beschleunigung des Bahnbaues Kitzlee-Sankt Blasien, erforderlichenfalls unter Verwendung von Kriegsgefangenen, wird nach der Erklärung des Herrn Finanzministers künftighin berücksichtigt werden; die Fertigstellung der Projektarbeiten sei infolge Personalmangels verzögert worden, doch werde alles geschehen, um die Arbeiten zu fördern.

Von zwei Mitgliedern der Kommission wird möglichst kostwollende Auslegung des Vertrages über die Erstellung eines Güterbahnhofs im Stadtteil Wiehe und baldige Inangriffnahme der Arbeiten gewünscht.

Die Arbeiten zur Erstellung eines zweiten Gleses auf der Strecke Willingen-Zimmern und nach der Ausfuhr eines Regierungsvertreeters infolge des Krieges zwar verlangsamt, aber nicht unterbrochen worden; man rechnet mit ihrer Beendigung bis zum Jahre 1917.

Von einem Mitgliede wird die Beilehnung der Arbeiten für den Neubau des Bahnhofs Emmendingen, von einem anderen derjenigen für den Bahnbau Rosenberg-Merkingen der Regierung empfohlen. Mögliche Rücksichtnahme auf das Ortsbild wird bei der Herstellung eines Straßenüberführungs in Mosbach seitens eines Mitgliedes gewünscht.

Ueber den Stand der Arbeiten zum Umbau des Bahnhofs Freiburg und der Verkleinerung des gleichnamigen Uebergangs der Landstraße Nr. 39 über die Schwarzwaldbahn gibt der Herr Finanzminister und ein Regierungsvertreter dahin Auskunft, daß das Projekt bearbeitet und durchgeführt sei. Für die Ueberführung, welche zunächst in Angriff genommen werde, werde namentlich das Gelände erworben und die Erbauung begonnen; hierfür seien im Voranschlag 115 000 Mark vorgesehen. Das Projekt für den Bahnbau sei nachmals geändert worden und namentlich das Aufnahmegeräude auf der Seite nach der Stadt zu vorgezogen. Wann allerdings an die Ausführung des letzteren Projektes einmal herangetreten werden könne, lasse sich zurzeit nicht übersehen.

Die Frage eines Mitgliedes nach dem Stand der Einführung des elektrischen Betriebs auf der Weientalbahn wird seitens eines Regierungsvertreeters dahin beantwortet, daß die bisherigen Verträge nicht unbedingt befriedigend ausgefallen seien; der Krieg habe hier natürlich nicht fördernd gewirkt. Der Betrieb werde zwar zurzeit aufrechterhalten, aber eine Uebernahme durch den Staat könne vorerst nicht erfolgen.

Zm Anschluß an eine Anforderung in der Fortgangsnachweisung des Eisenbahnbaues für den Ausbau des Fendelspeichers wird die Vorlage der Regierung über einen hierfür bewilligten Administrativkredit in der Höhe von 925 611,96 Mk. für den Ankauf des genannten Speichers besprochen. Da dieser Anforderung, die der Herr Finanzminister eingehend begründet, drei Verträge zugrunde liegen, deren Vorlage seitens eines Mitgliedes gewünscht und von dem Herrn Finanzminister zugestimmt wird, wird die Entscheidung über die nachträgliche Genehmigung dieses Kredits abgewartet.

Die zur Beratung stehenden Voranschläge wurden angenommen.

Lebensmittelversorgung.

Kriegskost.

E. Ueber Ernährung und Erwärmung.

Ueber die Zusammenhänge zwischen der Ernährung und der Erwärmung des Körpers macht sich der Landminister recht fundierte Vorstellungen. Er denkt sich den menschlichen Körper so ungefähr mit einem geschlossenen Ofen, in den man recht viel Heizmaterial hineinstecken muß, um bei niedriger Lufttemperatur für die notwendigen Wärme zu sorgen. Ferner aber macht er sich ein Bild über die verheerendartige Wirkung der einzelnen Nahrungsmittel und stellt sich vor, daß das Fett eine ganz besondere „kräftige“ Heizwirkung entfaltet, so etwa wie eine gute Steinföfle, während die anderen Nahrungsmittel, wie Brot und Gemüse nur so etwa wie Holz oder Papier den Ofen mangelhaft heizen können.

Alle diese Vorstellungen beruhen auf einer wissenschaftlichen Ausbeutung der tatsächlich vorhandenen Ähnlichkeiten zwischen dem lebenden Körper und einem Ofen.

Nützlich ist, daß tatsächlich Verdrehungsorgane im Körper vor sich gehen, daß die Nahrungsmittel unter Wärmebildung genau so verändert werden wie die Kohle im Ofen; falls aber die Verfestigung, daß man durch Zufuhr von mehreren Heizstoffen oder von beson-

Achtzig Jahre deutsche Eisenbahnen

Am 7. Dezember 1835 wurde die erste deutsche Lokomotiv-Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth eröffnet. Wir stehen also heute am achtzigjährigen Jubiläum eines Ereignisses von ungeheurer vaterländischer Bedeutung. Heute können wir uns das ganze Verkehrsleben, bedingt durch eine stets fortschreitende Industrie, einen blühenden Handel und eine fleißige Landwirtschaft ohne Eisenbahnen nicht mehr denken, ganz abgesehen von den Anforderungen des Heeres in unfern Tagen, wie auch schon in früheren Kriegen. Es bedurfte aber, um das Werk vor achtzig Jahren zu Stande zu bringen, der unerhörtesten Ueberzeugung, hingebendsten Ausdauer und dem unerschütterlichen Willen einiger weniger Männer, die über die kleinlichen und beschränkten Verhältnisse und die allseitig herrschende Kirchturnpolitik jener Zeit hinauszuwachen und den Kampf gegen taubende Vorurteile von hoch und nieder erfolgreich führten. Welche sich doch sogar ein hochgelahrtes Obermedizinalkollegium und verkündete mit tiefer Weisheit, „daß die schnelle Bewegung bei Reisenden eine Gehirnkrankheit, das Delirium furiosum unfehlbar erzeugen, das allein schon der Anblick der dahindraufenden Dampftröge hervorrufen müsse, weshalb es erforderlich sei, die Bahn an beiden Seiten mit hohen Bretterwänden zu umgeben, um das Schaulust der Augen des Publikums zu entziehen.“ Gleichwohl gelang das Werk. Unter Führung des Nürnberger Kaufmanns und Bürgers Johann Scharrer wurde eine „Gesellschaft für die Eröffnung einer Eisenbahn mit Dampftrögen zwischen Nürnberg und Fürth“ unter dem Namen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft gegründet, an welcher sich auch die bayerische Regierung mit zwei (1) Aktien beteiligte. Das Stammkapital betrug 132 000 Gulden. Zu Anfang 1835 konnte mit dem Bau begonnen werden; im Herbst kam die von ihrem Erfinder Stephenson in Newcastle gefertigte Lokomotive „Adler“ an, außerdem wurden aber auch vier Pferde angeschafft, da man beschloß, hatte, d. h. Pferde- und Dampftrieb einzuführen. Am 16. November wurde die Lokomotive zum erstenmale angesetzt; die Mitfahrenden mußten den Dampftrögen stehen helfen, weil es sehr kalt war, und die Kiste beim Gebrauch dieser köstlichen Maschine die äußerste Vorsicht ratham machte. Die feierliche Eröffnung der ersten deutschen Dampf-Eisenbahn erfolgte am 7. Dezember unter dem begehrtesten Jubel einer ungeheuren Menschenmenge. — Achtzig Jahre! Eine kurze Spanne Zeit im Lauf der Weltgeschichte,

ein Menschenalter nur! Noch mögen alte Leute leben, die in ihrer Kindheit die erste Lokomotive schauend hörten, die ersten Züge fahren sahen zwischen den Nachbarstädten Nürnberg und Fürth. Heute, nach wenig Jahrzehnten, hat die Eisenbahn die Welt erobert, die Eisenbahnen umspannen den Erdball. Die deutschen Eisenbahnen, im Weltkrieg ein nie vergrößertes, mächtiges Werkzeug in der Hand der Heerführer, dem ein gleiches Feind der Feinde gegenüberzustellen vermag, waren auch im feindlichen Wettbewerb jederzeit auf der Höhe des technisch Erreichbaren, Träger und Förderer von Werken der Kultur! R. R.

Kirchliche Nachrichten.

.. Ogersheim, 7. Dez. Am Mittwoch, den 8. Dezember, wird in der Wallfahrtskirche zu Ogersheim das Fest der Unbefleckten Empfängnis in feierlicher Weise begangen. Vorabend 7 1/2 Uhr Andacht. Am Fest selbst 6 Uhr erste hl. Messe. 7 1/2 Uhr Pfarrmesse. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper. Die Gläubigen werden zur regen Teilnahme eingeladen.

V. Neuron, 6. Nov. Vielen Kirchensöhnen und ihren Leitern wird es gerade jetzt im Kriegsjahre lieb sein, zu erfahren, daß die Neuroner Kirchenmusikalische Gesellschaft St. Gregor in ihren Choralbüchern durch die modernen Noten und die liturgisch-ästhetische Erklärung der Weisungen eine wesentliche Erleichterung für die Einübung des Choralen bietet. Unter den bis jetzt erschienenen Heften liegt auch das Heft mit dem Titel: „Das geheime Konfitorium.“

Nom, 7. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Papst hielt gestern morgen mit dem gewöhnlichen Zeremoniell ein geheimes Konfitorium ab. Es wurden erkannt: Kardinalbistum Cagiano de Trabesio zum Kirchenkanzler und zugleich zum Titularbischof von San Lorenzo in Damaso, Kardinalbistum von Nostum zum Titular von Santa Croce in Jerusalem. — Kardinal Gasquet verleiht auf den Titel von San Giorgio in Velabro. — Kardinal Baudouin nahm den Titel von Oria und Verulanus an. Kardinal Vico den Titel von Porto und Santa Rufina. Kardinal Granito Pignatelli di Belmonte den von Albano. Hiernach hielt der Papst eine Ansprache und ernannte zu Kardinalen: Lotti, von Forlino; den Erzbischof von Florenz, Wiprango; den Delegaten für Zentralamerika, Cogliero; den Nuntius in München, Frühwirth; den Erzbischof von Bologna, Gusmini; den Nuntius in Wien, Scapinelli. Der Papst nahm auch mehrere Bischofsnennungen vor. Das geheime Konfitorium war damit beendet.

deren Heizöfen ohne weiteres die Verbrennungsbedingungen zu steigern könnte, wie man dies im Ofen kann. Die menschliche Maschine verbraucht nur so viele Brennstoffe, wie sie zu ihrer Arbeit nötig hat, und liefert nebenbei Wärme, gerade wie ein Automotormotor, seinen Nebentrieb und nebenher Hitze ausstrahlt. Verlangt man nun vom menschlichen Körper, wie dies bei hohem Luftdruck der Fall ist, daß er mehr Wärme erzeugt, so kann er dies nur dadurch leisten, daß er mehr arbeitet. Am Grunde weiß dies ja auch jeder Laie: wenn ihm kalt ist, so klopft er mit den Füßen, schlägt die Arme übereinander, kurzum, er tut das, was der Körper verlangt, um ihn zu erwärmen, er leistet Muskelarbeit, und dadurch entsteht der gewünschte Zuwachs an Wärme. Eine andere Möglichkeit, den Körper von innen her wärmer zu erwärmen, gibt es nicht.

Für die Leistung von Muskelarbeit sind aber alle Nährstoffe gleichwertig. Für die Leistung ist es gleichgültig, ob sie mit Stärke, Zucker oder Fett angetrieben wird. Damit fällt also das weitverbreitete Vorurteil, daß reichlicher Fettgenuss zur Erwärmung des Körpers unbedingt notwendig ist. Nur reichliche Nahrungszufuhr im allgemeinen ist notwendig, nicht aber spielt das Fett irgendeine geheimnisvolle besondere Rolle dabei. Da diese festeingewurzelte falsche Ansicht ein großes Hindernis auf dem Wege der Aufklärung darstellt, so muß sie energig bekämpft werden. Ebenso wenig wie für irgendwelche anderen Nahrungsmittel brauchen wir große Mengen für die Erwärmung. Ein Gericht Kartoffeln oder ein tüchtiges Stück Brot tun genau dieselben Dienste.

Prof. Dr. Carl Oppenheimer.

größeren Mengen rumänischen Getreides dauern noch an. Bisher hat man sich darauf geeinigt, daß 50 000 Maggon Getreide gekauft werden, wobei das auf Schleppten verladene und bereits bezahlte Getreide eingerechnet wird. Die Bezahlung erfolgt an der Grenze. Die Art der Bezahlung ist noch nicht festgestellt.

**Bukarest, 6. Dezember.** (W.L.W. Nicht amtlich.) Gegen 500 rumänische Landwirte waren gestern im Saale der Liedertafel versammelt, um über die Forderung einer gründlichen Erleichterung der rumänischen Ausfuhr zu beraten. Sie fahnten folgenden Beschlüsse: Abschaffung der Ausfuhrsteuer, bessere Ausführungsbedingungen zu Wasser und zu Land, Regelung der Ausfuhr von lebenden Schweinen und Geflügel, Ergänzung der rumänischen Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr seiner durchweg von den landwirtschaftlichen Syndikaten zu bezeichnenden Mitglieder, Verringerung des Reglements der Zentralkommission und Feststellung derjenigen Warennamen, welche die Landwirte mit Rücksicht auf den eigenen Bedarf zurückbehalten müssen. Wenn die Höchstpreise für den Inlandsverkehr aufrecht erhalten werden würden, so sollten auch Höchstpreise für die Bedürfnisse der Landwirtschaft eingeführt werden.

### Baden.

#### Karlsruhe, 7. Dezember 1915. Zum Kapitel von der Verrohung der Jugend.

Vor einigen Tagen war in dem Bericht über die Sitzung der Budgetkommission zu lesen, daß sich die Ansprache auch um obige Frage drehte. Dabei zeigten sich zwei gegensätzliche Auffassungen. Während die einen glaubten, eine zunehmende Verrohung der Jugend während des Kriegs feststellen zu können, suchten die andern den Grund für diese Verrohung nicht in der Zunahme der Verwilderungserscheinungen, sondern in der subjektiven Auflassung der Beobachter und Kritiker. Viele Leute seien durch den Krieg gegenüber der Jugend nervös geworden und sähen und beobachteten unter dieser Stimmung heikle Dinge, die auch schon vor dem Krieg in gleicher Weise vorhanden gewesen seien, jetzt aber erst recht in die Augen fielen.

Die Frage, ob es im Krieg mit dem Betragen der Jugend schlimmer bestellt sei, als im Frieden, tritt zurück gegenüber der anderen, ob dringender Anlaß vorhanden ist, sich mit dem gegenwärtigen Verhalten der Jugend überhaupt öffentlich zu beschäftigen. Jedenfalls steht fest, daß es nicht bloß ein subjektiver Eindruck neuerer Leute ist, wenn gesagt wird, das Verhalten der Jugend lasse z. B. viel zu wünschen übrig. Ueber die Frage der Steigerung dieser unerfreulichen Erscheinungen könnte nur dann ganz unmissverständliche Auskunft gegeben werden, wenn sich ein Moralkritiker die Mühe nehmen würde, Zusammenstellungen über jugendliche Vergehen, jugendlichen Unfug, Unbotmäßigkeit zc. wie sie bei Gerichten, bei der Polizei und besonders in der Schule verzeichnet werden, vor dem Krieg und während der ersten Periode des Kriegs und nach einem Jahr des Kriegs zu machen. Die sind unseres Wissens bis jetzt nicht gemacht. Dagegen haben diejenigen, welche diese Steigerung während des Kriegs behaupten, die vielfach hervorgetretenen Klagen und die daraufhin erfolgenden besonderen Maßregeln nebst der sehr bedeutenden Tatsache für sich, daß die Aufsichtspersonen in Schule und Familie an Faß und Energie abgenommen haben, was die Jugend noch immer sich zu mühe zu machen verstand. Und wir neigen daher

in diesem Streit von vornherein der Meinung jener zu, welche eine sich steigende Verwilderung der Jugend als Tatsache, nicht als subjektiven Eindruck kriegsnerdiger Leute ansehen. Dabei glauben wir auch, daß es auf diesem Gebiet heilsamer ist, die Sache etwas ernster anzusehen, als einem gewissen Schopenhauer das Wort zu reden unter Verweisung darauf, daß es sich bloß um grundlose subjektive Eindrücke handle. Besterer Anschauung könnte den Verdacht erregen, man wolle hierin womöglich alles beim Alten lassen, was weder für unsere Jugend noch für Staat und Gesellschaft empfehlenswert wäre.

Wir sind der festen Überzeugung, daß man sich nach dieser Richtung mit der Jugendfrage beschäftigen muß. Wir haben in den letzten Jahren unter gewissen falschen pädagogischen Theorien schwer gelitten. Das Leben hat immer wieder gezeigt, daß man mit pädagogischem Weichholz, wie es z. B. die Schwedin Ellen Key empfiehlt, bei unserer Jugend nicht durchweg auskommt. In Karlsruhe soll sich ja vor einiger Zeit ein sehr interessanter Fall abgespielt haben. Ein sehr hoher Herr ging mit seiner Gemahlin auf dem Schwweg, so wurde erzählt, als ein Paar Karlsruher Buben den Herrn bemerkten, und ihn, wie aus ihren Reden hervorging, auch erkannten. Blödsinnig gab einer dem andern einen Stoß, daß er auf den genannten hohen Herrn taumelte, so daß dieser über den Schwweg herabgehen mußte. Eine wohlverdiente Ohrfeige für einen der Schlingel war das einstufige Ende. Nachher soll es noch ein Nachspiel in der Schule gegeben haben; die verdiente Strafe mit Spitzholz soll aber lediglich deswegen unterblieben sein, weil man in Karlsruhe Schulweiser nur pädagogisches Weichholz brauchen darf, was von manchen jugendlichen Geistern überhaupt nicht respektiert wird.

Das ist Humilitätsduselei, über die uns dieser harte, mit den Körpern so grausam umgehende Krieg wirklich hinwegführen sollte. Dieser Krieg mit all seinen furchtbar jämerlichen Erfahrungen ist ein schmerzlicher Hohn auf solche Duselei.

Das ist das eine, was dazu zu sagen wäre. Das andere ist allerdings noch wichtiger. Mit dem Stolz allein erzieht man freilich keine Menschen, wie überhaupt mit alleiniger Anwendung von Abschredungsmitteln nicht. Der Jugend muß man vor allem wirkungsvolle Beweggründe für das rechte Handeln geben und muß ihren Willen üben und stärken. Das erreicht man durch noch so viele Kenntnisse nicht, die man ihr beibringt. Die wirksamsten Beweggründe gibt ihr eine Erziehung in christlich vaterländischem Geist, die den ganzen Menschen faßt. Und auf diesem Weg allein wird man mit der unbedingt notwendigen Folgerichtigkeit zu einer Besserung gegenüber den Erscheinungen der Zeit in der Jugend gelangen.

### Lokales.

#### Karlsruhe, 7. Dezember 1915.

Aus dem Hofgericht. Am Sonntag vormittag Befugten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Ruffe und der Königin von Schweden den Gottesdienst in der Schloßkirche. Wenig 8.20 Uhr reiste die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin von hier ab.

Der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd, den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dufsch zum Vortrag.

V Kath. Männer- und Jugendverein der Weststadt. Auf den morgen abend 8 Uhr im Vereinslokal („Goethehalle“, Goethestraße 4) stattfindenden Familienabend wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Als Redner konnte erfreulichweise der hochw. Herr Pater Bernhard in aus Oggersheim gewonnen werden.

Das Kammermusik-Konzert des Herrn Hofrat Professor Orbenstein im Saale des Großh. Konserwartariums, welches ursprünglich für den 29. November angelegt war und verlegt werden mußte, findet Montag, den 13. Dezember statt.

## Letzte Nachrichten

### Der Kriegsrat der Alliierten.

Paris, 7. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Unter dem Vorsitz Joffres wurde gestern vormittag der erste Kriegsrat der Alliierten abgehalten. Es nahmen daran teil der frühere Chef des russischen Generalstabes General Gillski, der Unterchef des italienischen Generalstabes, General Porro, und Oberst Stefanowitsch als Vertreter Serbiens. Auch England und Belgien waren vertreten.

### Zur Ministerkrise in Spanien.

Madrid, 7. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. In der Kammer brachten die Parteien der Minderheit den Antrag ein, die wirtschaftlichen Fragen vor den militärischen zu beraten. Graf Romanones begründete den Antrag. Ministerpräsident Dato lehnte den Antrag ab, verließ die Kammer und begab sich zum König, um den Rücktritt des Kabinetts zu unterbreiten.

### Zurückhaltung schweizerischer Eisenbahnwagen.

Bern, 7. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Wie das Berner Tagblatt berichtet, werden in Italien etwa 1200 schweizerische Eisenbahnwagen zurückgehalten, was ungefähr den 10. Teil des gesamten schweizerischen rollenden Materials ausmacht. Trotz aller Vorstellungen des Bundesrats konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden.

### Beunruhigt wegen der rumänischen Thronrede.

Petersburg, 7. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Njetich zeigt sich beunruhigt über die rumänische Thronrede, in der das Wort die Versicherung der rumänischen Neutralität vermisst. Rumänien wolle sich vermutlich demjenigen anschließen, der ihm die sichersten Aussichten im Krieg zu haben scheint. Die von Joneacu und Filibescu betriebene politische Bewegung habe wenig Erfolg gehabt.

### Einkerbung des Jahrgangs 1917 in Russland.

Petersburg, 7. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Petersb. Tel.-Ag. Durch kaiserlichen Ukas wird die Einkerbung des Jahrganges 1917 für 1916 beföhren.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 3. Dez.: Ernst Emil, Vater Ernst Groß, Kaufmann; Elisabeth Vera India, Vater Karl Meier, Eisenbahnkassierer. — 4. Dez.: Vera Luise Weierne, Vater Albert Kunz, Einleger. — 5. Dez.: F. d. E. H. 11. 3. Dez.: Walter, alt 1 Jahr 8 Monate 13 Tage, Vater Jakob Opel, Porteur; Richard Schimmer, Kaufmann, ledig, alt 27 Jahre. — 4. Dez.: Josef Steigels, Bleicher, Ehemann, alt 38 Jahre; Vera Oelenheinz, alt 66 Jahre, Witwe des Kaufmanns Walbert Oelenheinz. — 5. Dez.: Maximilian Neudold, Schloßwächter, Ehemann, alt 71 Jahre; Amalie Stoll, alt 76 Jahre, Witwe des Hofmobelkassiers Franz Stoll. Sterbungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Dienstag den 7. Dezember 1915. 1/11 Uhr: Emilie Seiler, Johannis-Witwe, Borheim (Feuerbestattung). — 1/12 Uhr: Heinrich Häger, Musikler Inf.-Regt. 145. I. Komp. Stadt. Krankenhaus. — 2 Uhr: Maximilian Neudold, Schloßwächter, Waldhornstraße 3.

**Höchstpreise für Gemüse usw.**  
Berlin, 6. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Aufgrund der Verordnung des Bundesrats wird über die Regelung der Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut bestimmt, daß im Großhandel für 50 Kilogramm frei nächste Verladeestelle einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden dürfen. Für Weißkohl (Weißkraut) 2.50 Mk., für Rotkohl, Blaukohl, Wirtzkohl (Saboerkohl) 4.50 Mk., für Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) Mk. 3.—, für Kohlrüben (Stedrüben, Wriden) 2.50 Mk., für Mohrrüben (rote und gelbe Speiseröhren, auch Gelberüben genannt) 5 Mk., Zwiebeln 6 Mk., Sauerkraut oder Sauerkohl 12 Mk. Höchstpreis für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut Höchstpreise im Kleinhandel festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für das Pfund beste Ware nicht überschreiten: Für Weißkohl 5 Pfg., für Rotkohl 7, für Grünkohl und Grünkohl 6, für Kohlrüben 8, für Mohrrüben 8, für Zwiebeln 15, für Sauerkraut 16 Pfg. Diese Bestimmungen treten mit dem 13. Dezember in Kraft.

**Ausländische Butter.**  
Berlin, 6. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Durch Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers wird bestimmt: Wer von der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preis als dem Höchstpreis bezieht, darf beim Weiterverkauf den Höchstpreis entsprechend überschreiten. Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Butter im Kleinhandel erlassen.

**Nachlieferung.**  
Aöln, 6. Dez. (R. 3.) Die türkische Regierung stimmt dem deutschen Verlangen wegen Nacheinfuhr nach Deutschland zu.

**Getreidekäufe in Rumänien.**  
Bukarest, 6. Dezember. (W.L.W. Nicht amtlich.) Wiener Storr-Wiro Die zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaft der Mittelmächte unter deutscher Führung und der rumänischen Kommission für Verkauf und Ausfuhr begonnenen Verhandlungen über den Verkauf von

**Museums-Saal Karlsruhe.**  
Freitag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:  
**Liederabend Helene Junker**  
Am Klavier: Dr. Hermann Junker.  
Lieder von Franz Schubert, Johannes Brahms, Hugo Wolf. 974  
Der Konzertflügel Blüthner ist aus dem Lager des Hoflieferanten L. Schwesig, hier.  
Eintrittskarten: Saal I. Abt. nummeriert Mk. 3.—, II. Abt. Mk. 2.—, Saal nummeriert Mk. 1.— in der Hofmusikalienhdlg. Fr. Doert  
Für Musikstudierende Preisermäßigung im Vorverkauf auf nummerierte Plätze I. Abt. Mk. 2.—, II. Abt. Mk. 1.50.  
Kassensstunden von 10—1 u. 3—7 Uhr.

**Gottesdienstordnung**  
Dorfach.  
Stadtkirche.  
Mittwoch (Mariä-Empfängnis):  
7 Uhr Frühmesse und Anstehung der H. Kommunion, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt, 2 Uhr Dom. Maria Andacht mit Segen (Bittandacht).  
**Trauersachen**  
werden in kürzester Zeit gefertigt. Mässige Preise.  
**Färberei M. Weiss**  
(E. Gartner) 3459  
Blumenstrasse 17  
Karlsruhe — Telefon 2866.

**Kath. Männerverein Kath. Jugendverein**  
Karlsruhe-Weßstadt.  
Am Mittwoch, den 8. Dezember 1915, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal (Göthehalle, Göthestraße 4) ein  
**Familienabend**  
mit einem interessanten, zeitgemäßen  
**Vortrag des hochw. Herrn Paters Bernhardin aus Oggersheim**  
statt, zu dem unsere werten Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.  
Gäste sind willkommen.  
Den unterhaltenden Teil übernimmt das Orchester des Jugendvereins.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.  
Karlsruhe, den 5. Dezember 1915. 979  
Die Vorstände.

**Verein f. naturgemäße Lebens- u. Heilweise**  
E. V. Karlsruhe.  
Donnerstag, den 9. Dezember 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Eintrachtssaal:  
**Öffentlicher Vortrag**  
über  
**Kriegerheimstätten und Volksgesundheit.**  
Redner: P. Schirrmeyer, Berlin.  
Vorsthender des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise. 980  
— Eintritt frei. — Vorbehaltene Plätze Mk. — 50.  
**Die neuen Ansichts-Postkarten vom Stadtgarten**  
— Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Göhler sowie Lichtdrucke aus dem Verlag J. Velten — sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt.  
Karlsruhe, den 26. November 1915. 849  
Die Stadtgarten-Kommission.

**Eigene Werkstätten zur Anfertigung moderner Frauenkleidung.**  
**Weihnachts-Verkauf**  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Hauskleiderstoffe, Blusenstoffe, Stückereststoffe, -Blusen u. -Roben, : Sammet, Plüsch, Astrachan, Persianer :  
in reichhaltigster Auswahl zu mässigen Preisen  
**Mehle & Schlegel**  
Kaiserstr. 124 b Rabattmarken Kaiserstr. 124 b  
— Sonntags bis abends geöffnet. — 970  
Militärartikel, Hemden, Hosen, Socken u. dergl. zu sehr billigen Preisen.

**Weihnachtsbitte**  
der Kinderschule des St. Elisabethenhauses  
Sofienstraße 27.  
Zur Christbeherung für unsere Kleinen bitten wir freundlichst um milde Gaben. Solche werden dankbar entgegengenommen von hochw. Herrn Geistl. Rat Fröbier, Erbprinzenstraße 14; Frau Senatspräsidentin Loos, Weinbrennerstraße 3; Fräulein Orff, Weidenstraße 33 I.; Frau Ministerialdirektor Schmidt, Sofienstraße 38; und der Oberin des St. Elisabethenhauses, Sofienstraße 27. 973  
**Stauend billiger** 246  
**Pelze-Verkauf**  
32 Nur Zirkel 32 Karlsruhe  
1 Treppenhoch.

Für jedermann ist von großem Interesse das soeben erschienene  
**Kriegs-Jahrbuch**  
des  
**Suldaer Bonifatius-Kalenders**  
für das Jahr 1916  
(mit Wandkalender und Märkte-Verzeichnis).  
Preis 35 Pfennig.  
Echäftlich bei unseren Ablagen, Agenturen u. Trägerinnen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Bad. Beob.“ in Karlsruhe.  
Druckerei „Badenia“ A.-G. ♦ Verlags-Abteilung

# Büchle

# 's Kleiderstoffe

sind willkommene Weihnachts-Geschenke

Durch rechtzeitige sehr günstige Einkäufe sind wir auch im Kriegsjahr in der Lage, unsere Preise so niedrig wie möglich zu setzen, damit man leicht kaufen und schenken kann und dadurch anderen und sich selbst Freude bereitet.

## Carl Büchle

## Karlsruhe : 7 Herrenstraße 7

zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Inh.: Kohlmann & Braunagel.

972

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Gedenkens während der langen Krankheit, für die ehrenden Worte am Grabe, die zahlreichen Kranzspenden und die Teilnahme an den Beerdigungsfeierlichkeiten

des hochw. Herrn Pfarrers  
**Dr. Adolf Wehrle**

sagen wir im Namen aller Familienangehörigen ein herzliches Vergelt's Gott.

Lautenbach, den 3. Dezember 1915.

977

**Marie Wehrle,  
Friedrich Wehrle,  
Eduard Wehrle,  
Adolf Schwarzmann, Professor.**

**1. Hypothek 5500 Mk.**  
mit Nachlaß zu verkaufen.  
Pünktliche Zinszahlung.  
Angebote unter Nr. 851 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl. 967

**Großherzog. Hoftheater**  
zu Karlsruhe.

Dienstag, den 7. Dezember 1915.  
5. Vorstellung außer Abonnement.  
Zum Vorteil der Hoftheater-  
Pensionsanstalt.  
Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“  
von Franz von Suppé.  
Leitung: Rudolf Deman.  
Neu einstudiert:

**Das Schwert des Damokles.**  
Schwanz in 1 Akt von G. zu Putlitz.  
Spielleitung: Otto Kienleher.

Personen:  
Kleiber, Buchbindermeister Karl Dopfer.  
Selmo, seine Frau Margarete Wg.  
Philippine, seine Tochter Eleonore Droscher.  
Felix, Bediente, Alwine Müller.  
Karl, Stadtschreiber,  
Elementarlehrer Paul Gemmeke.

Hierauf:  
**Zum erstenmal:  
Leichte Kavallerie.**

Operette in zwei Akten von  
Carl Costa. Musik von Franz Suppé.  
Musikal. Leitung: Rudolf Deman.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:  
Bums, Bürgermeister Fritz Gande.  
Wollonia, dessen Frau Marie Josef Tomshitt.  
Mitglieder des Bürgerausschusses:  
Kramer, Paul Müller.  
Weißing, Bäcker Ewald Schindler.  
Ritt, Glaser Heinrich Blau.  
Wied, Bäcker Max Schneider.  
Stöckl, Schuhmacher Ernst Golde.  
Dünn, Schneider Eugen Kalnbach.  
Ruf, Schlosser Josef Braun.  
Lüpfli, Gemeindevorsteher  
Johes Grödingner.  
Gulatio, Imbers Frau Marie Genter.  
Dorothea, Weighings Tochter Käthe Dell.  
Regina, Ritts Tochter Adele Paul.  
Wilma, Gisella Osbörby-Lersch.  
Herrmann, Wundel  
des Bums Hans Sievert.  
Janos, Wularen-  
wachtmeister Hans Bussard.  
Grafen: Johanna Mayer.  
Carol Kelly Schläger.  
Hufaren, Bürger, Mädchen, Burfchen.

Die Handlung spielt in einem deutsch-  
ungarischen Landstädtchen.  
Tänze: Paula Allegri-Bahy.  
Im zweiten Akt: Kirchwald-Lanz  
und Garbas (Clara Mertens-Leger  
und Richard Allegri).

Paule nach dem ersten Ständ  
(ungefähr 8<sup>15</sup>).

Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. Nr.  
5.— Sperrig 1. Abt. Nr. 4.— usw.

Infolge des Krieges  
leiden alle Missionen Not.  
Wer  
ein Missionsalmosen von 50 Pfg.  
(auch in Briefmarken)  
sendet

an P. Redakteur des Französisch-  
bayerischen, Altötting, Ober-  
bayern, erwirbt der südamerikan-  
ischen Indianermision der baye-  
rischen Kopulatur eine große  
Wohltat und  
erhält

dafür den 120 Seiten und fast  
zweihundert Bilder enthaltenden  
Kalender für das Jahr 1916  
zugewandt. 213

**Sirens**  
Weiches an die  
Körperformen  
sich anschmiegendes  
Strick-Gewebe  
aus bestem Material.  
Vorzüge:  
Grösste Elastizität,  
Porosität u. Dauerhaftigkeit  
Die Ware verliert nach  
der Wäsche ihre guten  
Eigenschaften nicht!  
Verkaufsniederlage

Vorrätig in  
**Damen-Hemdchen** und  
**Hemden**, verschiedene Ausführ-  
ungen, **Jacken, Beinklei-  
dern, Untertailen** etc., sowie  
in **Kinderartikeln**.

**Sirens**  
Weiches an die  
Körperformen  
sich anschmiegendes  
Strick-Gewebe  
aus bestem Material.  
Vorzüge:  
Grösste Elastizität, Porosität  
und Dauerhaftigkeit.  
Die Ware verliert nach der Wäsche  
ihre guten Eigenschaften nicht!

**Herren-Hemden  
Jacken, Hos.**  
Diese an und für sich so weiche,  
mollige Wäsche ist jetzt auch  
**in Wolle**  
vorrätig — für Empfindliche eine  
Wohltat. 959

**Reformhaus  
Neubert**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

Die erwarteten neuen  
**Elsässer Reste**  
sind eingetroffen.  
Samtreste, sowie Cheviot für  
Anabenanzüge. 414  
**Elsässer Restengeschäft,**  
Karlsruhe, Viktoriastr. 10.

**Druckfachen**  
jeglicher Art fertigt schnellstens an  
„Badenia“, Akt.-Ges. für  
Druck und Verlag, Karlsruhe.

## Wein!

In sämtlichen Verkaufsstellen liegen neue  
**Weinpreis-Listen**  
zur Empfangnahme für die verehrlichen Mitglieder auf.  
Neu wurden in Verkauf genommen:

- Markgräfler 1914 er,**
- Jhringer 1914 er,**
- Jhringer Winkler 1914 er,**
- Bockenheimer 1914 er,**

die wir nebst unserem sonstigen reichhaltigen Sortiment den  
verehrlichen Mitgliedern bestens empfehlen. 961

**Lebensbedürfnis-Verein**  
Karlsruhe e. G. m. b. H.

### Neu! Blechdosen-Ersatz Neu!

Hartpapierdosen mit Pergam. ausgeschlagen, wasserdicht,  
für Butter, Honig und Marmelade ins Feld zu senden.  
**Halt so billig wie Blechdosen.** 728

**Erzgebirger Hartpapier-Werke.**  
Verkauf: Herrenstraße 38, Karlsruhe.

### Weihnachts- Kerzchen

in reinem Wachs sowie  
billigere Sorten

### Christbaum- Schmuck

grosse Auswahl

### Engel

### Christbaumschnee

### Watte, Lichterhalter

### Renaissance- Wachs-Kerzen

empfiehlt

**Luise Wolf Wwe.,**  
Karlsruhe, 837

4 Karl-Friedrichstr. 4  
Telephon 2214.

Niederlage sämtlicher  
Fabrikate von  
**F. Wolf & Sohn.**

## Gebrüder Scharff

Frisch eingetroffen:

### Feinste Fettbücklinge

das Stück 19 J

### Salzheringe

(besonders gross)  
das Stück 22 J

### Allgauer Frühstückskäse

das Stück 18 J

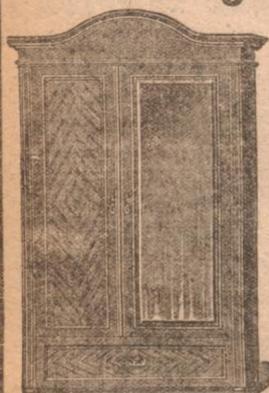
976

**Belze**  
betragt  
billig  
Wohlstandstr. 34, 10r.  
Belze

**Trauer-Bilder, -Karten etc.** in sehr grosser Auswahl liefert raschest  
Druckerei Badenia, Karlsruhe.

**Chaiselongue** neu, von  
26 Mk an.  
Karlsruhe, Schützenstraße 25.  
892

## Billiges Angebot in Wohnungs-Einrichtungen.



### Komplette Wohnungseinrichtung

a) helles Schlafzimmer, Pitschpine, bestehend aus:

- 1 Spiegelschrank, zweitürig,
- 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz,
- 2 Bettstellen,
- 2 Nachttische mit Marmor,
- 1 Handtuchständer,
- 2 Stühle

**Mk. 260.—**

b) Wohnzimmer, bestehend aus:

- 1 Büffel,
- 1 Tisch mit eichener Platte,
- 4 Stühle, modern,
- 1 Diwan, Plüsch,

**Mk. 225.—**

c) Küche, Pitschpine, bestehend aus:

- 1 Küchenbüffel,
- 1 dto. Kredenz,
- 1 dto. Tisch,
- 2 dto. Stühle,

**Mk. 135.—**

**Kompl. Einrichtung: Mk. 620.—**

Röste, Matratzen u. Federbetten in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.  
Grösste Auswahl in Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Fremden-  
zimmer zu billigsten Preisen.

Einzel-Möbel, wie: Bettstellen in Holz und Eisen, Matratzen,  
kompl. Betten, Vertikos, Büfets, Tische, Diwans, Chaiselongues,  
Flurgarderoben und Kleitmöbel enorm billig.

Brautpaare erhalten ein schönes Geschenk gratis.

**S. Krämer** Möbel- u. Bettenhaus  
Karlsruhe i. B.

Lager mit Ausstellungsetage Kaiserstraße 30  
sowie Magazine Kaiserstraße 32 u. Kronenstraße 10  
Franko Lieferung. Sonntag geöffnet von 11-6 Uhr. 988

## Pianinos

solide Konstruktion  
von Mk. 450.— an  
empfiehlt 563

**J. Kunz**

Piano-Magazin  
Karlsruhe

Karl-Friedrichstr. 21.